

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912

2.10.1912 (No. 270)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 270

Mittwoch, den 2. Oktober 1912

155. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-
anschluß Nr. 154), wofürst auch Anzeigen
in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P
Einrückungsgebühr: die 6 mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 24. September 1912 gnädigt bewegen gefunden, dem praktischen Arzt Dr. Guido Gerber in Bretten die silberne Rettungsmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. September 1912 gnädigt bewegen gefunden, dem Großherzoglich Luxemburgischen Oberkammerherrn Wirklichen Geheimen Rat Freiherrn von Syberg-Sümmern das Großkreuz Höchstihres Ordens Verthold des Ersten zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewegen gefunden, dem Finanzamtmann und Stationskontrollleur für Zölle und Steuern, Viktor Hornung in Magdeburg die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Königlich Preussischen Roten Adler-Ordens 4. Klasse zu erteilen.

Mit Entschliebung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen vom 21. September 1912 wurde den Ober-Postassistenten Joseph Kühne in Karlsruhe und Albert Gröppler in Mannheim der Titel Postsekretär, sowie den Ober-Telegraphenassistenten Wilhelm Schneider in Karlsruhe und Heinrich Baumann in Mannheim der Titel Telegraphensekretär verliehen.

Das Ministerium des Innern hat unter dem 26. September 1912 dem Revisionsassistenten Friedrich Holderer in Freiburg zum Bezirksamt Bonndorf veretzt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 5. Juli 1912 wurde Eisenbahnsekretär Karl Koch in Weil-Leopoldsdörfer nach Fahr-Dinglingen veretzt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 14. September 1912 wurde Eisenbahnsekretär Erwin Vossert in Mannheim nach Pforzheim veretzt.

Die Besetzung der mit Württemberg und Hessen gemeinschaftlichen Sachverständigenkammern betr.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 4. März 1911 (Sonderabdruck des Staatsanzeigers S. 34) bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Hessen unterm 10. August 1912 geruht haben, an Stelle des aus dem hessischen Staatsdienst ausgeschiedenen Professors Geheimen Justizrats Dr. Biermann den Professor Geheimen Justizrats Dr. Gerhard Alexander Leitz in Gießen zum Mitglied der literarischen Sachverständigenkammer und an Stelle des verstorbenen Hofjuweliers August Wondra den Professor an der Technischen Hochschule Albert Hartmann in Darmstadt zum Mitglied der Sachverständigenkammer für Werke der bildenden Künste zu ernennen.

Karlsruhe, den 27. September 1912.

Ministerium
des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.
Aus Auftrag:
von Marschall. Dietzche.

Nicht-Amtlicher Teil.

* Allgemeine Mobilmachung auf dem Balkan.

Wie wir schon durch das dem größten Teil unserer geistigen Auflage beigelegte Extrablatt mitteilten, haben Bulgarien und Serbien die allgemeine Mobilmachung angeordnet. Inzwischen ist auch Griechenland diesem Beispiel gefolgt. Wir geben nachstehend die betreffenden Telegramme wieder:

Sofia, 30. Sept. Die bulgarische Telegraphenagentur meldet: Infolge der in den letzten drei Tagen eingetroffenen alarmierenden Nachrichten betreffend die Konzentrierung beträchtlicher türkischer Streitkräfte in der Umgebung von Adrianopel und an der bulgarischen Grenze sah sich die bulgarische Regierung, um jeder Eventualität zu begegnen, genötigt, heute die Mobilmachung zu proklamieren.

Belgrad, 30. Sept. König Peter hat die allgemeine Mobilmachung der serbischen Armee angeordnet. Die Stupschina wurde auf den 4. Oktober einberufen.

Athen, 1. Okt. Infolge der allgemeinen Mobilmachung und der beunruhigenden inneren Verhältnisse in der Türkei, die sie veranlassen könnte, einen gegen die Nachbarstaaten gerichteten Ausweg aus ihren Schwierigkeiten zu suchen, hat Griechenland im Einvernehmen mit den Balkanstaaten gestern abend seine Streitkräfte zu Wasser und zu Lande mobil gemacht.

Die folgenden Telegramme geben weiteren Aufschluß über die kritische Lage:

Sofia, 30. Sept. Die Mobilmachung wurde um 5 Uhr nachmittags bekannt gegeben. Die Nachricht wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Als bald durchzog eine zahlreiche Menschenmenge die Straßen. Die Manifestanten trugen die Mobilisierungsbordere und brachten ununterbrochen Hurruufe aus. Beim Vorbeiziehen an der italienischen Gesandtschaft kam es zu Demonstrationen für Italien. In der Stadt herrscht Ruhe.

Sofia, 1. Okt. Die Regierung hat sich zum tatkräftigen Schritt entschlossen, da die Verständigung mit Serbien, Griechenland und Montenegro rückwärts abgeschlossen ist.

Sofia, 1. Okt. Über ganz Bulgarien ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Belgrad, 30. Sept. Die heute nachmittag angeordnete allgemeine Mobilmachung des serbischen Heeres wird amtlich mit der teilweisen Mobilisierung der türkischen Truppen im Vilajet Koffowo und an der serbischen Grenze begründet, durch die das Territorium Serbiens bedroht erscheine. Die feindseligen Absichten der Türkei gingen auch aus der alle Rücksichten der Gerechtigkeit verletzenden Verfügung der türkischen Regierung hervor, durch die serbisches Kriegsmaterial, zu dessen Durchfuhr die türkische Regierung die Erlaubnis bereits erteilt hatte, im Auftrag der türkischen Regierung in feindseliger Absicht und ohne jede Veranlassung von serbischer Seite angehalten worden sei.

London, 30. Sept. Der serbische Ministerpräsident erklärte einem Vertreter der „Daily Mail“ folgendes: Die gegenwärtige Situation ist unerträglich. Nur die Autonomie Albaniens kann den Frieden sichern. Die Missetaten sowohl als auch die Albanesen müssen für autonom erklärt werden. Das sind unsere mindesten Forderungen und wir werden auf ihnen mit aller unserer Kraft bestehen.

Belgrad, 1. Okt. Mit wenigen Ausnahmen sind sämtliche Eisenbahnzüge für die Militärtransporte mit Beschlag belegt. Personen, die nach Bulgarien oder der Türkei fahren wollen, sind in Belgrad zurückgeblieben. Der Güterverkehr ist vorläufig gänzlich eingestellt. Mehrere Offiziere, die bereits pensioniert waren, darunter auch mehrere Verschwörer, sind reaktiviert worden. Prinz Georg wird für heute in Belgrad erwartet.

London, 30. Sept. Wie das Reutersche Bureau meldet, beschäftigte die Lage auf dem Balkan die diplomatischen Kreise in London in erster Linie. Der allgemeine Eindruck ist, daß, obwohl die Situation für ernst erachtet wird, doch Hoffnung auf die Erhaltung des Friedens vorhanden ist, insbesondere auch mit Rücksicht auf die vorgerückte Jahreszeit und darauf, daß die Mächte sich bemühen werden, den Balkanstaaten Wähigung anzurufen. Obwohl der russische Minister des Äußern, Sazonow, erst gestern spät am Abend in London angekommen ist, war er den heutigen Tag über unausgesetzt beschäftigt. Ein beträchtlicher Teil des Tages war Konferenzen mit den Botschaftern Italiens und der Türkei, sowie mit dem Geschäftsträger von Serbien gewidmet. Sazonow wird am Mittwoch nach Paris abreißen, wo er voraussichtlich bis Samstag bleibt und dann auf der Weiterreise einen Tag in Berlin Aufenthalt nehmen.

Konstantinopel, 30. Sept. Eine aus einem Marineoffizier und fünf Truppenoffizieren bestehende Kommission wurde beauftragt, die Vollenbung der Verteidigungswerke in den Darbanelen und dem Bosphorus zu studieren.

Der Rettungsdienst auf den Badischen Staatseisenbahnen.

Von Medizinalrat Dr. Blume-Philippshurg (Baden).

II.

Vorbereitende Maßnahmen für zweckmäßige und rasche Hilfeleistung.

Zur zweckentsprechenden Anwendung und Ausnützung aller obigen Rettungsmittel gehört ein für die Erste Hilfe und für die Beforgung der Hilfszüge ausgebildetes Personal, wie solches bei den Staatseisenbahnverwaltungen durch die Bahnärzte bereits seit vielen Jahren durch Unterricht in der ersten Hilfeleistung herangezogen wird. Es sollen so viele Beamte und Bedienstete in der ersten Hilfeleistung bis zum Eintreffen des Arztes unterrichtet werden, daß der Zweck der Einrichtung, zu jeder Zeit durch sachgemäße Anwendung der vorhandenen Ret-

tungsmittel rechtzeitig Hilfe zu bringen, erreicht wird. Durch die Badische „Hilfsordnung“ ist diese Unterrichtung genau geregelt. Der Unterricht wird nach Maßgabe meines Leitfadens für die Erste Hilfe bei Unglücksfällen, „Der Samariter“, den jeder ausgebildete Bedienstete zu Sünden erhält, erteilt.

Das „Personal für die Hilfszüge“ wird aus den durch den Bahnarzt in der ersten Hilfeleistung Ausgebildeten von der Maschineninspektion, der der Hilfszug unterstellt ist, ein für allemal bestimmt, und besteht fast nur aus Werkstättenarbeitern, die so ausgelucht werden, daß sie zu jeder Stunde des Tages oder der Nacht erreichbar und in kürzester Zeit abfahrbereit sind; aus dieser Gruppe sind 3 bis 5 geeignete Leute besonders für die Bedienung des Arztwagens bestimmt.

Da nun bei größeren Unfällen unter Umständen Personal und Rettungseinrichtungen der Eisenbahn nicht ausreichen können, so müssen andere Hilfskräfte zur Unterstützung noch herbeigezogen werden. Es sind daher im ganzen Verwaltungsbereich der Badischen Eisenbahnen Vereinbarungen mit freiwilligen Sanitätskolonnen, Männerhilfsvereinen, sonstigen Rettungsgesellschaften und Feuerwehren (besonders zum Zwecke der Absperrung der Unfallstelle) getroffen. Als entgegenkommende Gegenleistung sind die Stationsämter ermächtigt, den Sanitätskolonnen und Männerhilfsvereinen zu praktischen Übungen die erforderlichen Personen- und Güterwagen (auch mit Linzweiler-Apparaten ausgerüstet) unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, wenn die Übungen an den feststehenden Fahrzeugen vorgenommen werden.

Für ungemein wertvoll für den Rettungsdienst ist der auf jeder Station, den verschiedensten Dienststellen und in anderen Räumen (Rettungszimmer, Aufenthalt- und Übernachtungsräumen usw.) angebrachte „Anschlag zur Unterweisung des Personals“, der in einem allen Bediensteten jederzeit zugänglichen Raume (Fahrdienstzimmer) an offenkundiger Stelle sich befindet.

Die „Unfallmeldung“ ist im Rettungsdienste eine äußerst wichtige Aufgabe, die bei einer so komplizierten Verwaltung, wie sie der Eisenbahndienst mit sich bringt, den Erlaß besonderer „Unfallmeldevorschriften“ nötig gemacht hat. Diese enthalten alle Maßnahmen bis ins kleinste, um ein zuverlässiges Funktionieren der Rettungseinrichtungen möglichst zu gewährleisten.

Anwendung der Rettungsmittel.

Die Rettungskästen, Tragbahnen und Fahrstühle sollen in erster Linie bei allen innerhalb des Bahngeländes vorkommenden Unfällen für Hilfeleistungen bei vereinzelt Verletzten ohne Betriebsstörung dienen, sie können auch jedem Arzt in Notfällen gegen Erlaß des verbrauchten oder beschädigten Inhaltes zur Verfügung gestellt werden; unter den gleichen Bedingungen können Verbandmittel auch anderen Personen zur Verfügung gestellt werden. Die Stationsvorsteher sind ebenso ermächtigt und verpflichtet, auch bei Unfällen außerhalb des Bahngeländes die der Station überwiesenen Rettungsmittel, oder wenn keine vorhanden sind, die eines auf der Station haltenden Zuges anzubieten, wenn hierdurch Hilfe gebracht werden kann. Namentlich ist für die Beförderung kranker Reisender nach und von den Eisenbahnwagen die Tragbahn (oder Fahrstuhl) ohne jede Beanspruchung einer Gebühr anzubieten. Die weiteren sehr eingehenden Vorschriften verlangen von dem gesamten Personal bei Verletzungen oder Erkrankungen von Personen auf Stationen oder freier Strecke die aufopferndste Beihilfe, wie sie nach besten Kräften ein jeder leisten kann. Weiter enthalten die Rettungsvorschriften, sofern nicht nähere Bestimmungen in den „Fahrdienst- und Unfallmeldevorschriften“ bereits gegeben sind, genaue Maßnahmen für das Zugpersonal, die Unfallmeldestelle, auf der Hilfsstation und an der Unfallstelle nach Eintreffen des Hilfszuges bei größeren Eisenbahnunfällen (Zusammenstößen, Entgleisungen und sonstigen außergewöhnlichen Ereignissen). Ein näheres Eingehen in diese Bestimmungen würde zu weit führen und den Rahmen dieser Arbeit überschreiten.

Mit diesen Rettungseinrichtungen hat die Badische Eisenbahnverwaltung alle Forderungen erfüllt, die die Eisenbahnhygiene an das Rettungswesen im Eisenbahnbetriebe stellen muß. Unser Rettungsdienst ist aufgebaut auf dem Grundpfeiler moderner, wissenschaftlicher An-

schauungen der Chirurgie, getragen von liberal sozialen Grundgedanken einer weitestgehenden Verwaltung, die es ermöglichen, jedem, der unsere Hilfe in Anspruch nehmen will oder muß, in Notfällen beizustehen, durchgeführt von Männern, die in der Technik mit reichem Wissen und praktischen Erfahrungen ganz besonders unsere Hilfszüge als geradezu musterhaftig herzustellen verstanden, gefördert durch reiche Mittel, die der badische Landtag in liberalster und fürsorgendster Weise einstimmig bewilligt hat.

* Innerpolitische Übersicht. Zur Fleischsteuerung.

In der Zentralversammlung des Landwirtschaftlichen Vereins in Bayern führte der Minister des Innern Freiherr von Soden u. a. aus, es sei durchaus notwendig, bezüglich der hohen Fleischpreise dem relativen Fleischmangel, der voraussichtlich noch ein Jahr herrschen werde, im Interesse der Konsumenten Abhilfe zu schaffen. Der Minister kam auf die Ausführungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ am Samstag über die Maßnahmen zur Erleichterung der Vieh- und Fleischzufuhr zu sprechen und bemerkte, einige darin angeführte Punkte würden auch in Bayern sofort durchgeführt werden. Das Entscheidende unter den neuen Vorschlägen sei wohl der Gedanke der zeitweiligen Herabsetzung der Fleischzölle. Das sei auf den ersten Blick eine Maßregel, welche in den Kreisen der Landwirte nicht allseitig begrüßt werden würde. Er teile diese Ansicht, wenn nicht besondere Begleitumstände damit verbunden sein würden. Der Zollschutz müsse der Landwirtschaft erhalten bleiben. Ich freue mich auch, fuhr der Minister fort, konstatieren zu können, daß diese Ansicht auch in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zum Ausdruck gekommen ist, denn dort ist direkt zum Ausdruck gebracht, daß an dem bewährten Zollschutzsystem nicht gerüttelt werden dürfe. Wenn nun, fuhr der Minister fort, für kurze Zeit unter sehr weitgehenden Kontrollmaßnahmen und unter Heranziehung der Kommunen — ein Gedanke, den ich begrüße — eine zeitweilige Herabsetzung des Fleischzölle geplant ist, so muß ich sagen, daß das ein Vorschlag ist, der sicher mindestens der näheren Prüfung bedarf, dem näher zu treten, notwendig ist, aber unter der Voraussetzung, daß das Prinzip des Zollschutzes unbeeinträchtigt bleibt. Geschieht das aber, und das ist zweifellos die Anschauung der Reichsregierung, dann meine ich, daß hierin ein Vorschlag sich findet, der wohl geeignet sein kann, dem Fleischmangel abzuhelfen. Ich darf wohl die Hoffnung ausdrücken, daß nicht anzunehmen ist, daß über die limitierte Zeit hinaus die Fleischnot fortauern wird. Der kluge Landwirt wird es im eigenen Interesse für notwendig halten, jetzt die Viehzucht noch mehr zu fördern, als er seitdem getan. Pflicht der Gesamtheit des Staates wie des Reichs ist, die Landwirte nach dieser Richtung zu unterstützen. Ich glaube, wenn das nicht geschieht, würde es direkt gegen die Interessen der Konsumenten sein. Unsere Pflicht muß sein, dafür zu sorgen, daß im Inlande so viel Fleisch produziert wird, wie für die Konsumenten notwendig ist. Wenn der deutsche Landwirt in seinen besten Bestrebungen unterstützt und gegen Seuchengefahr geschützt wird, kann er seine Pflichten erfüllen und wird es auch tun. Es ist daher das eigentliche Interesse der Gesamtheit, die Landwirte auch künftig zu schützen, so zu schützen, daß sie nicht bloß die Gefahr der Viehseuchen ferngehalten haben, sondern auch in der Lage sind, zu produzieren, daß sie Einnahmen haben, um neben den Produktionskosten auch noch etwas zu erübrigen. Das ist der Grundsatz, der sonst allenthalben anerkannt wird, den man aber manchmal leider für die Landwirte anzuerkennen vergißt. Ich glaube, wenn diese Grundsätze aufrecht erhalten werden, daß dann die geplante Maßregel der zeitweisen Ermäßigung der Fleischzölle bedenklich für die Produktion nicht sein wird. Ich bin der Ansicht, daß es der Überlegung bedarf, ob nicht ohne Schädigung der Landwirtschaft durch Abänderung des § 12 des Fleischbeschaugesetzes vielleicht auch noch dem derzeitigen temporären Mangel abgeholfen werden kann. Außer dem, was jetzt vorgeschlagen wird, halte ich es für eine Pflicht, diese Frage neuerlich zu prüfen, um gegebenenfalls im Bundesrat dieser Ansicht Ausdruck zu geben. Daß damit eine Schädigung für die deutsche Landwirtschaft nicht verbunden sein muß, der Meinung kann ich Ausdruck geben, denn die Erleichterung der Fleischbeschau gegenüber dem Ausland unter Aufrechterhaltung der Kautele wird nicht die Folge haben, daß die Fleischbeschaubestimmungen einer Abänderung unterliegen. Der Minister schloß, daß der Landwirtschaft daran liege, die Viehzucht zu fördern, sie halte es auch für ihre Pflicht, den gesamten Interessen der Konsumenten entgegenzukommen. — Die Rede des Ministers wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Die Großherzoglich Hessische Regierung hat der „Darmstädter Zeitung“ zufolge beschlossen, dem dem Bundesrat vorgelegten Gesetzentwurf über vorübergehende Zollerleichterungen bei der Fleischzufuhr zuzustimmen. Infolge der Eisenbahngemeinschaft werden die Tarifmaßnahmen der Eisenbahnverwaltung auch Hessen zugute kommen. Soweit eine Einfuhr von Vieh und Fleisch nach den Bedingungen der an das Ausland grenzenden Bundesstaaten in Betracht kommen kann, soll sie für Mainz zugelassen werden, auf das wohl allein die Voraussetzungen hierfür zutreffen. Die auf heute anberaumt gewesene

Verhandlung der Regierung mit den Interessvertretern wegen der Fleischsteuerung ist verschoben worden.

Auf die Eingabe der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hat der Reichskanzler in einem Schreiben an den Abg. Bebel dem „Vorwärts“ zufolge erwidert, von den gegenüber der zurzeit bestehenden Fleischsteuerung ergriffenen Maßnahmen bedürfe nur der Entwurf eines Gesetzes betreffend vorübergehende Zollerleichterung bei der Fleischzufuhr der Zustimmung des Reichstages. Derselbe unterliege zunächst der Beschlußfassung des Bundesrates.

Die Stadtverordnetenversammlung in Schöneberg hat 30 000 M. zum Ankauf ausländischen Fleisches und zur Subvention der Schweinezüchtereien auf dem städtischen Rieselgute bewilligt.

Die Kaisermanöver 1913. Das Armeeverordnungsblatt meldet: Der Kaiser bestimmte, daß 1913 die Kaisermanöver im Bereiche des 5. und 6. Armeekorps stattfinden sollen und daß die Bataillone der Fußtruppen dieser Armeekorps durch Einzug der Rekruten auf eine Ausrückstärke von 700 Unteroffizieren und Gemeinen gebracht werden.

Personalveränderungen im Reichsdienst. Der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge ist an Stelle des aus dem Reichsdienst ausgeschiedenen Gesandten Dr. Scheller-Steinwars, der bisherige kaiserliche Konsul in Lemberg, von Reden, zum kaiserlichen Gesandten in Addis-Abeba in Abessinien in Aussicht genommen.

Die Zahl der versorgungsberechtigten Kriegsveteranen aus dem Jahre 1870/71 beträgt nach neueren Feststellungen jetzt 600 Feldweibel, 2600 Unteroffiziere und 22 170 Mannschaften, die im Durchschnitt 66 Jahre alt sind. Die Versorgungsgebühren für Offiziere belaufen sich auf 11 070 000 M., für Unteroffiziere und Mannschaften auf 13 347 000 M., an Sinterbliebenen aller Gattungen werden zurzeit 5 514 000 M. Beihilfen gezahlt.

Aus dem Jahresbericht des Evangelischen Bundes. Der Evangelische Bund, der vom 3. bis 7. Oktober in Saarbrücken seine diesjährige Generalversammlung abhielt, veröffentlicht seinen Jahresbericht für 1911. Danach ist die Zahl der Mitglieder von 468 435 in 3009 Vereinen auf 485 753 in 3269 Vereinen im letzten Vereinsjahr gestiegen. In den Haupt- und Zweigvereinen sind über 2000 Versammlungen abgehalten worden. Zur Förderung der Los von Rom-Bewegung hat der Bund eine besondere Stiftung gegründet; auch die Summe, die in Saarbrücken aufgebracht werden soll, ist für diese Stiftung bestimmt.

Die Ersatzwahl für Albert Träger. Bei der Urwahl im 1. Berliner Wahlkreis, wo an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Träger eine Ersatzwahl stattfindet, wurden am Montag 375 Freisinnige, 10 Konservative und 85 sozialdemokratische Wahlmänner gewählt. 36 Wahlen kamen nicht zustande.

* Zeitungsstimmen.

Zur Frage der politischen Gleichberechtigung der Frau. Auf der Tagesordnung des diesjährigen Parteitag der Fortschrittlichen Volkspartei in Mannheim steht u. a. auch ein Antrag, die politische Gleichberechtigung der Frau in das Parteiprogramm aufzunehmen. Dagegen wendet sich in scharfer Weise das freisinnig-demokratische „Berl. Tgl.“:

„Sind die Frauen für alle Ämter geeignet, die das Staatswesen kennt, und sollen sie ebensogut Richter und Staatsanwälte werden können, wie Bürgermeister, Lokomotivführer und Polizeipräsident? Sollen die Frauen überall in die Funktionen der Männer treten, sollen die beiden Geschlechter überall an dem gleichen Rade drehen, und soll der ehemalige Herr der Schöpfung höchstens als Soldat, Feuerwehrmann und Polizist eine Gesellschaft beschützen dürfen, in der jeder andere Beruf auch seiner Gehärdin offensteht? Wer dieses Zukunftsideal heiter, möglich und erstrebenswert findet und für Mann und Frau nicht Arbeitsteilung, sondern Arbeitsgleichheit wünscht, der stimme für den Antrag, der so vielfache Ansichten in sich birgt. Wer sich geniert fühlt, wenn eine ganz streitbare Vorkämpferin ihn einen rückständigen Trottel nennt, der hebe überzeugungstreu die Hand. Wir anderen erlauben uns die Meinung, daß jede der beiden recht verschiedenartigen Menschengattungen ihre eigenen Fähigkeiten besitzt, und wir glauben nicht, daß man die gewaltige Summe der hier auftretenden Probleme mit einer handfesten Formel bewingt. Wir, die Rückständigen und Beschränkten, bitten also, daß man die Frauen und die Männer nicht ganz über einen Kamm scheren möchte, was auch unsere veritaubten Schönheitsideen widerspricht, und wir erwarten zunächst mit Sympathie, wenn auch nicht ganz ohne Skeptizismus, die Leitungen jener jungen Frauengeneration, die heute in Gymnasien und Hörsäle stürmt. Kein vernünftiger Mann kann es tabeln, wenn auch auf der Damenseite das Gesetz der Entwicklung sich vollzieht, aber unsere Bescheidenheit zwingt uns, den Frauen zu sagen: vor allem, werdet nicht wie wir! Glücklicherweise wird der feine Instinkt der meisten Frauen allmählich selbst das Unkleidbare auscheiden und geeignete Schaffensmöglichkeiten erkennen, und in den Feierstunden wird, dank den schon erwähnten Naturgesetzen, die Menschheit die alten Wege gehen.“

* Ausland.

Paris, 29. Sept. Die Note über die gestern unterzeichnete deutsch-französische Erklärung wird von den Blättern ohne weitere Erörterungen veröffentlicht. Der „Temps“ schreibt, daß die Verhandlungen über die Loge-Dahomey-Grenze auf beiden Seiten in dem gleichen Geiste der Verantwortlichkeit geführt wurden und eine gerechte Aufteilung der streitigen Grenze ermöglichten.

St. Petersburg, 30. Sept. Der König von Rumänien ist zum Generalfeldmarschall der russischen Armee ernannt worden.

Bielowieh, 30. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin sind mit der kaiserlichen Familie um 11 Uhr abends nach Spala im Gouvernement Petritow abgereist.

Konstantinopel, 30. Sept. Briefliche Berichte aus Samos besagen, die Landung der stärkeren englischen und französischen Detachements sei deshalb nötig geworden, weil die Türken die Läden der Stadt geplündert und dadurch große Erbitterung unter der Bevölkerung hervorgerufen.

Konstantinopel, 1. Okt. Die Pforte hat den Behörden auf Samos, die auf den Rat der englischen und französischen Truppenabteilungen einen Waffenstillstand abgeschlossen haben, eine Klage erteilt, weil damit die Rebellen von den Behörden als kriegsführende Macht anerkannt würden.

Saloniki, 30. Sept. Die Mafisoren haben den Behörden erklärt, sie hätten nach Prüfung der den Nordbalbanen gemachten Zugeständnisse gefunden, daß sie ihren Erwartungen nicht entsprechen. Alle Stämme einschließlich der Miriditen und Arnauten in Ipeh und Diatova seien überreingekommen, weitere Zugeständnisse von der Regierung zu fordern. Die Mafisoren halten die Ifer des Mafimflusses besetzt. Sie wollen nur einer bestimmten Anzahl von Offizieren erlauben, nach Skutari zu gehen, um die Unterhandlungen zu führen. Diese Offiziere müssen vorher ihre Waffen abgeben.

Athen, 30. Sept. Auf Samos endet der den Rebellen und Aufständischen von den Mächten gewährte Waffenstillstand morgen. Wahrscheinlich ist jedoch eine neuerliche Ausdehnung des Waffenstillstandes. Die französischen und englischen Besatzungstruppen halten die Hauptstadt Kassi, die Türken, die Befestigungen und Verschanzungen vor der Stadt besetzt, während die Aufständischen das offene Land beherrschen. Die türkischen Verbände zur Landung von militärischen Verstärkungen auf Seegeschiffen dauern unter Duldung der Schutzmächte fort. Die Erklärungen der Landung durch italienische Kriegsschiffe wurde von dem französischen Okkupationschef durch die Erklärung seines Kommandanten zurückgewiesen, daß Italien kein Recht zuzustehe, sich auf Samos einzumischen.

Grossherzogtum Baden.

Pforzheimer Brief.

R. W. Pforzheim, 29. September.

Unsere fleißige Industriestadt geht jetzt der Hauptgeschäftszeit entgegen. Die Bijouteriefabriken haben die Aufträge für Weihnächten zu erledigen, und man sieht schon in mancher Fabrik bis abends 8 Uhr die Lichter glänzen. Als sehr ökonomisch gilt diese „Weilarbeit“ gerade nicht, sie ist aber immerhin ein Zeichen, daß die Geschäfte wieder besser gehen. So viel wie in früheren Jahren wird aber nicht übergearbeitet. Noch immer wirft der Tripoliskrieg seine Schatten auf die wirtschaftliche Lage. Abgegeben von dem verminderten Export nach Italien und der Türkei fürchtet man immer noch, daß sich an dem verlöschenden Kriegsfeuer im Süden ein größerer Brand irgendwo anders entzünden könnte, und unsere Luxusindustrie ist ein gar empfindlicher Barometer für die politische Wetterlage. Als hemmende Momente kommen weiter hinzu unbefriedigende überseische Ernten, die Unruhen in Mexiko usw. Zwischen Arbeitgebern und -nehmern herrscht glücklicherweise gegenwärtig Friede, und die Wunden, welche der große Goldarbeiterstreik samt Ausperrungen zur Weihnachtszeit vor 2 Jahren geschlagen haben, sind am Bernarben. Nicht unbeträchtliche Opfer legt der ohnehin schon mit Epesen vielbelasteten Industrie die am 1. Januar ins Leben tretende Angestelltenversicherung auf. Für die nötige Aufklärung über das Gesetz ist in der Presse wie in öffentlichen Versammlungen gesorgt worden. In der letzten hat sich besonders Herr Stadtratsrat Streng als rednerischer Führer durch die verschiedenen Bestimmungen ausgezeichnet.

Das ungehemmte Prosperieren des Platzes zeigte sich äußerlich diesen Sommer auch wieder im Erstehen einer ansehnlichen Zahl Neubauten, zu Geschäfts- und Wohnungszwecken, vorwiegend in dem nun endlich erschlossenen Nordstadteil. Ströme von Zinte und Druckschwärze sind geflossen, bis es hier, auf günstigstem, ebenem Terrain, dicht beim Bahnhof, wo das Land jahrzehntelang zinslos lag, vorwärts ging. Einer der Gemütsheute war der Bretterer schienenengleiche Straßenübergang, neben dem jetzt eine großartige Überführungsanlage, die Hauptverkehrsader vom alten Süd- nach dem neuen Nordstadteil, sich zu erheben im Begriff ist. Schon sind die langen gemauerten Auffahrten erstellt und gegenwärtig niemet man die mächtigen Eisenkonstruktionen zusammen, welche die Brücke über die vielen Schienenstränge unten bilden. Mander Bürger ist schon ins kühle Grab gesunken, dem dieser Übergang und was drum und dran hing, große Sorgen gemacht hat. Einige wehrten sich kräftig, daß auf den natürlichen Berg noch „ein künstlicher Übergangsbau“ gesetzt werde, auch die Stadtverwaltung wünschte seinerzeit statt der Überführung, aber der Staat sagte im Gegensatz zu Berlin: „Oben durch!“ und jetzt hat man sich hier allgemein mit dieser Lösung ausgeöhnt. Man ist froh, wenn es überhaupt nur vorwärts geht und wünscht, daß nun auch recht bald der Bau des neuen Bahnhof-Empfangsgebäudes in Angriff genommen werden möchte. Allzulang ist schon die Entwicklung der Nordstadt verzögert worden. Übrigens taucht eine ähnliche Niveau-übergangsfrage auch westlich des Bahnhofes von der Durlacherstraße auf. Dort trennt die Bahnlinie nach Wildbad und Calw die Süd- und Nordstadt. Hier soll eine Unterführung entstehen, doch bleibt der Zeitpunkt abzuwarten.

Je rascher bei solchen Dingen gehandelt wird, umso besser begegnet man auch der Wohnungsnot. Diese letztere hat u. a. dazu geführt, daß sich ansehnliche Kolonien von Pforzheimern außerhalb der Gemeindegrenzen angeheftet, so auf dem Sonnenberg, Gem. Büchenbrunn, bei Entingen, in Virensfeld usw. Um die Liebhaber kleiner Eigenheim in der Gemeindegrenze zu halten, hat die Gemeindeverwaltung

tung die Errichtung von solchen Niederlassungen bei dem 1/4 Stunde entfernten Budenberg begünstigt, wo jetzt die ersten Häuser, billige Villen im Kleinen entstehen. Leider fehlt ihnen eine schnelle Verbindung mit der Stadt.

Weiter plant eine Gesellschaft, etwa 10 Min. nordöstlich der Stadt, bei den Kreuzsteinen, eine Niederlassung von vorerst 50 billigen Wohnhäusern mit Gärten. Die Frage ist nur, ob es gelingt, ländliche Bauweise bewilligt zu erhalten. In diesem Fall soll es hier schon Häuser für 10—15 000 M. geben. Was sonst von Architekten in größerer Nähe der Stadt von Eigenheimen und „billiger“ Villen errichtet wird (von 40 und 50 000 M. an!), ist nur den Wenigsten erschwänglich.

Von den bevorstehenden öffentlichen Bauten ist das neue Schlachthaus das wichtigste. Mit dem alten ist nichts mehr anzufangen, es liegt südlich der Bahn, von dieser durch Häuserquartiere getrennt und eingengt. Geleisenanschluss ist ganz unmöglich und darum auch direkte Einfuhr von ausländischem Vieh und andere Vorteile ausgeschlossen. Das ist ein Mangel, den wir seither schwer fühlen mussten. Das neue Schlachthaus kommt nun nördlich der Bahn zu stehen, an die östliche Peripherie der Stadt. Nach langen Bemühungen und unter Prozessen mit spekulativen Besitzern, die zum Teil jetzt noch andauern, hat sich die Stadt das nötige Gelände für rund eine Drittel Million Mark gesichert. Die Not zwingt die Stadt, jetzt hier große Preise an einzelne Bürger zu zahlen, für Terrain, das bei längerer Voraussicht seinerzeit recht billig hätte erworben werden können. Die ganze Schlachthausanlage kommt auf etwa 3 Millionen Mark zu stehen, die eigentlichen Baukosten betragen etwa 2 Millionen. Um keine Zeit zu versäumen, soll der Bürgerausschuss für die Fundierungsarbeiten in den nächsten Tagen einmal zwei Drittel Millionen bewilligen. Die großzügige Anlage wird nicht nur für die gegenwärtige Bevölkerung von 73 000 Seelen (von Neujahr an mit dem eingemeindeten Dillstein rund 80 000), sondern für das Doppelte bis Dreifache berechnet sein und alle wünschenswerten Nebeneinrichtungen, vor allem drei Gleisanschlüsse, Viehhallen, Verkaufshöfe, die neuesten Kühl- einrichtungen usw. erhalten. Täglich sollen hier 1000 bis 1500 Stück Klein- und Großvieh geschlachtet werden können. Die auch äußerlich ästhetisch befriedigend auszubauende Anlage soll von einem Wasserturm beherrscht werden. Die Fertigstellung kann frühestens 1915 erfolgen.

Denkt man so fürsorglich an des Leibes Nahrung, so wird auch für die geistige Kost reich gesorgt. Es dürfte kaum eine süddeutsche Stadt von der Größe Pforzheims geben, in welcher so viel an Vereinsveranstaltungen, öffentlichen Vorträgen und Ausstellungen, musikalischen Vorbereitungen usw. geboten wird. Man muß da geradezu von einer Zersplitterung reden. Diese und die drei Kinostagen wohl auch schuld, daß das Theater hier (obendrein zwischen Karlsruhe und Stuttgart) einen schweren Stand hat. Der Besuch ist meist nur am Sonntag so, wie es das städtisch subventionierte Viktoriatheater verdient. Die mit der laufenden Spielzeit erschienenen neuen Direktoren Liebl und Scheuermann haben die Bühne auf ein Niveau gestellt, welches das seitherige ganz erheblich übertrifft. Und um den Sonntag, den besten Theatertag, noch mehr zu nützen, haben sie außer der Nachmittags- und Abendvorstellung noch Sonntags-Matinee eingeführt, in welchen der Besucher mit großen Autoren und ihren Schöpfungen durch Red, Recitation und Spiel bekannt gemacht werden sollen. Die erste dieser Matineen, welche heute vormittag 11 Uhr stattfand und schon ansehnlichen Zuspruch fand, war Altmeister Goethe gewidmet. Das Programm brachte die Overture zu „Phäonie“, Prolog, zwei Briefe des jungen Werther, Goethelieder und das Scherzspiel: „Die Laune des Verliebten“. Neben diesen Theatermatineen gibt es diesen Winter auch wieder Konzertmatineen hiesiger Musikdirektoren, von denen einer, Herr Th. Röhmeier, dieser Tage auch ein Musik-Konservatorium im größeren Stil gründete, neben dem schon bestehenden des Herrn Musikdirektors Königer. Der letztere wird übrigens vom 1. Oktober an auch der Nachfolger des vielgenannten früheren kgl. Musikdirektors und Regimentskapellmeisters Kuschewsky in der Leitung der städt. Feuerwehrcapelle. Herr Kuschewsky, der sich auch als Komponist militärischer Märsche und durch seine Konzerte auf der Weltausstellung in Chicago einen Namen gemacht, ein 80er, und Teilnehmer von 1866 und 1870, verabschiedete sich heute durch ein großes Konzert im Saalbau von der großen Öffentlichkeit, um auf den reichen Vorbeeren zu ruhen, die ihm seine lange Laufbahn brachte.

Von dem großen Programm des Winters seien heute nur noch kurz die Vorträge im Kaufmännischen Verein erwähnt. Als Neuerung ist zu begrüßen, daß jetzt nicht nur dieser Verein fremdsprachliche Vorträge (franz., engl., span.) hält, sondern auch die städtische Handelsschule solche eingeführt hat. Jedermann kann gegen Entree an ihnen teilnehmen. Der erste französische Vortrag von Paquet behandelte z. B. in interessanter Darstellung das goldene Zeitalter der französischen Literatur. Alles in allem ein reiches Leben und Sichregen auf allen Gebieten!

Karlsruhe, 1. Oktober.

Die Reichspartei hielt dieser Tage in Karlsruhe eine öffentliche Versammlung ab, in welcher der Reichstagsabgeordnete Dr. Arendt zu Wort kam. In der Diskussion setzten sich der Redner und Landgerichtsdirektor Dr. Obkircher über die Frage der Großblocktaktik ausein-

ander. Ein deutsch-konservativer Redner erklärte, es sei notwendig, daß sich in Baden eine neue Mittelpartei gründet. Darum würden wir Deutsch-konservative es begrüßen, daß sich die Reichspartei hier konstituiert und Wurzeln fäht, auch wenn sie Leute aus den Reihen der Deutsch-konservativen wegnehme. Mit einer Aufforderung des Vorsitzenden zum Beitritt in die neue Ortsgruppe der Reichspartei schloß die Versammlung.

Heidelberg, 30. Sept. Der Seismograph der Königl. Sternwarte verzeichnete heute nacht zwei Fernbeben, von denen das erste sehr lange und ziemlich heftige Beben kurz nach 10 Uhr einsetzte und sein Maximum 11.57 Uhr erreichte. Die Ausläufer dauerten bis 1 Uhr. Das zweite kürzere und schwächere Beben begann heute morgen 6.25 Uhr und erreichte 7.02 Uhr seinen Höhepunkt.

St. L.-A. Am 30. September waren — soweit Berichte vorliegen — im Großherzogtum durch Maul- und Klauenseuche 1 Amtsbezirk (Staufen) mit 1 Gemeinde und durch Schweine-seuche bezw. Schweinepest 11 Amtsbezirke mit 16 Gemeinden verheert, und zwar: Amtsbezirke Freiburg und Eppingen mit je 3 Gemeinden, Waldkirch mit 2 und Reßkirch, Lahr, Offenburg, Bühl, Mannheim, Heidelberg, Einsheim und Tauberbischofsheim mit je 1 Gemeinde.

Aus der Residenz.

Babischer Kunstverein. Neu zugegangen: B. von Belanji, München, „Kollektion“. A. Bernstein, München, „Kollektion“. R. Borchardt-Ehrmann, Lucca, „Kollektion“. E. Eimer, Groß-Eichen, „Märchen“. J. Engel, Berlin, „Im Kranz der Zeiten“ und „Muffette“. J. Koppel, Cassel, „Kollektion“ (Schwarz-Weiß). A. Meyer, Karlsruhe, „Kinderbildnis“. J. Schrag, München, „Kollektion“.

Hans Vogel, unser heimischer Pianist und beliebter Lehrer am Groß-Konservatorium, wird, wie die Hofmusikalienhandlung Hugo Kuhn Nachf. mitteilt, sein alljährlich stattfindendes Morgenkonzert diesmal bereits am Sonntag den 6. Oktober geben.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Cetinje, 1. Okt. Der König hat die allgemeine Mobilisierung angeordnet.

Belgrad, 30. Sept. Die Einberufung der Skupshtina lautet auf den 4. Oktober.

Belgrad, 1. Okt. Hier werden große Kundgebungen für den Krieg gegen die Türkei vorbereitet.

London, 1. Okt. Das Reutersche Bureau meldet aus Belgrad: Die Polizei verbietet die Veröffentlichung von Mitteilungen über die Bewegungen der Truppen. Die Mobilisierung wird wahrscheinlich binnen 24 Stunden ihren Anfang nehmen. Die Blätter behaupten, der serbische Gesandte in der Türkei sei bereits von Konstantinopel nach Belgrad abgereist. Die Vorbereitungen zum Krieg werden in fieberhafter Weise betrieben.

Sofia, 1. Okt. Die Verordnung, durch welche die allgemeine Mobilisierung des bulgarischen Heeres und die Verhängung des Belagerungszustandes im ganzen Königreiche erklärt wird, ist amtlich veröffentlicht worden.

Konstantinopel, 1. Okt. Bei seiner letzten Aufforderung hat der serbische Gesandte Dr. Kenatowitsch der Pforte eine Frist von 48 Stunden für die Gewährung der Durchfuhr der serbischen Munition nach Serbien oder deren Rücktransport nach Marseille gestellt.

Konstantinopel, 1. Okt. Die Nachricht, daß der Pforte ein serbisch-bulgarisches Ultimatum bezüglich Mazedoniens überreicht worden sei, wird von der Pforte für falsch erklärt.

Wien, 1. Okt. Von türkischer Seite wird der „Neuen Freien Presse“ mitgeteilt, die Mobilisierung bedeute keineswegs den Ausbruch des Krieges. Wenn die Türkei militärische Maßregeln treffe, so habe sie dies keineswegs getan, um Bulgarien zu provozieren. Sie habe sich aber von Bulgarien provoziert gesehen. Gegenüber den bulgarischen Provokationen konnte die Türkei nicht mehr mit verwehrten Armen zusehen. Es sei noch immer zu hoffen, daß der Friede aufrechterhalten werde.

Konstantinopel, 1. Okt. Griechenland hat angeordnet, daß sämtliche griechischen Schiffe das Schwarze Meer, Konstantinopel und das Marmarameer verlassen sollen.

Wien, 30. Sept. Im Seereschiffbau der österreichischen Delegation fragte der Delegierte Graf Latour unter Hinweis auf die Nachrichten aus Belgrad und Sofia über die Mobilisierung den Minister des Äußern, ob die Nachrichten der Wahrheit entsprächen, wenn ja, wie er die Situation beurteile. Der Minister des Äußern erwiderte, daß bis jetzt wohl aus Sofia die Nachricht vorliege, daß der Befehl zur allgemeinen Mobilisierung erging und noch heute veröffentlicht werde. Von Belgrad und Athen sei bis jetzt keine analoge Nachricht eingetroffen, wenn auch dort die Lage als eine nicht minder ernste bezeichnet werden müsse. Der Minister erklärte weiter: Ich möchte darauf hinweisen, daß zwischen der Anordnung der Mobilisierung und der Aufnahme der Feindseligkeiten ein schwerer, verantwortungsvoller Entschluß liegt und daß nach wie vor die Bemühungen der Großmächte dahin gehen, die aus einer solchen Situation sich ergebenden Gefahren zu beseitigen und auch weiterhin für die Erhaltung des Friedens zu wirken.

Wien, 1. Okt. Die Blätter besprechen die durch die Mobilisierung der Balkanstaaten geschaffene Lage. Das „Fremdenblatt“ sagt: Ohne die Tragweite dieser Nachricht unterschätzen zu wollen, möge man sich doch vor einer

Überhöhung ihrer Bedeutung hüten. Mobilisierung ist die Vorbereitung zum Kriege, aber noch nicht der Krieg selbst. Ernst und unbefriedigend erscheint die Lage auf dem Balkan gewiß, aber es ist zu hoffen und zu wünschen, daß es dem einträchtigen und zielbewußten Zusammenwirken der europäischen Großmächte auch diesmal gelingen möge, den drohenden Balkanbrand zu verhüten.

Konstantinopel, 30. Sept. Der Wali von Ueskiß meldete gestern einen Angriff von Montenegroern auf eine mit türkischen Soldaten besetzte Barke. Heute hier eingegangene Meldungen geben die Zahl der bei der Beschließung der Barke getöteten Soldaten auf 30, die Zahl der Gefangenen auf 70 an. Die Montenegroer sollen den Getöteten die Nasen abgeschritten haben, was auf der Pforte Entrüstung hervorrief. Einem Gerücht zufolge sollen bei einem neuerlichen Zwischenfall an der montenegroinischen Grenze zehn türkische Soldaten getötet und verwundet worden sein.

Dresden, 1. Okt. Das Ministerium des Innern hat beschlossen, vorübergehende Erleichterungen der Vieh- und Fleischzufuhr aus dem Auslande zuzulassen. Dar- nach wird für die großen sächsischen Städte die Einfuhr frischen Rind- und Schweinefleisches aus dem europäischen Ausland, Serbien, Rumänien und Bulgarien gestattet, wenn das Fleisch zu einem unter behördlich festgesetzten, möglichst niedrigen Preise an die Verbraucher verkauft wird. Ebenso wird die Einfuhr von Rindern aus den Niederlanden zur alsbaldigen Schlachtung unter gewissen gesetzlichen Bestimmungen zugelassen.

München, 1. Okt. Der Prinzregent hat zum Intendanten der Königl. Hoftheater den Frhr. von und zu Frandenstein, einen Cousin des Reichs- und Landtagsabgeordneten Baron v. Frandenstein, ernannt. Derselbe ist geboren im Jahre 1875 als Sohn des verstorbenen Königl. Kammerers Frhr. von und zu Frandenstein. Mit dieser Ernennung sind alle Kombinationen hinsichtlich, die in der letzten Zeit über die Wiederbesetzung dieses verwaisten Postens aufgetaucht sind. Die Ernennung hat vollkommen überrascht, da eine Menge anderer Namen genannt wurden.

Paris, 1. Okt. Wie offiziös gemeldet wird, hat der Marineminister eine neue Einteilung der Torpedoboots- und Unterseeboots-Flottilien genehmigt. Danach werde die Mittelmeerflotte zwei Unterseebootsflottilien für hohe See besitzen, von denen die eine mit 8 Einheiten Toulon, die andere mit 9 Einheiten Biserta zum Stützpunkt haben werde. Das Nordgeschwader werde drei Unterseebootsflottilien besitzen, deren Stützpunkt Cherbourg und Calais sein würde. Die Unterseebootsflottilien werden ein starkes Cadre von Torpedobootzerstörern erhalten, dagegen würden die Torpedobootsflottilien entzogen werden, da der Aktionskreis der letzteren ein beschränkter sei.

Manila, 30. Sept. Sämtliche 12 000 Zigarrenarbeiter Manilas streiken. Der Streik ist ein Protest gegen die Verordnung der Regierung, am 1. Oktober Kontroll-Lizenzen einzuführen. Die Fabrikanten erwarten, daß der Streik nur von kurzer Dauer ist, da die Streikenden ohne Geldmittel sind.

Verschiedenes.

Köln, 1. Okt. Fortgesetzt werden neue Fälle von Fleischvergiftung bekannt. Die Polizei hat viel Fleisch beschlagnahmt. Vor dem Tode eines Fleischermeisters kam es zu einer drohenden Galtung der Menge, so daß ein starkes Polizeiaufgebot das Haus schützen mußte.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr. vom 1. Oktober 1912.

Die gestern vor dem Kanal gelegene Depression ist bis in die Nordsee herangezogen, wobei sie sich erheblich vertieft hat; in weitem Umkreise verursacht sie unruhiges und regnerisches Wetter. Die Temperaturen sind überall gestiegen, besonders stark bei uns. Das östliche Hochdruckgebiet ist nach dem Innern Ostlands zurückgewichen, ein weiteres ist bei Island erschienen. Die Depression wird voraussichtlich nordostwärts abziehen, so daß wir bald auf ihre Rückseite kommen werden; es ist deshalb veränderliches und kühlere Wetter mit zeitweisen Regenfällen zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 1. Oktober, früh:

Lugano bedekt 11 Grad, Triest Regen 14 Grad, Florenz bedekt 13 Grad, Rom Nebel 13 Grad, Cagliari wolkenlos 18 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Therm. in C.	Wind in mm	Feuchtigkeit in %	Wind	Himmel
30. Nachts 9 ^h 11.	745.0	12.2	10.2	97	WSW	bedekt
1. Okt. 1. Morgs. 7 ^h 11.	739.3	17.8	9.3	61	SW	„
1. Mittags. 2 ^h 11.	739.7	18.7	10.9	68	SW	„

Höchste Temperatur am 30. September: 17.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 11.6.

Niederschlagsmenge, gemessen am 1. Oktober 7^h früh: 0.5 mm.

Wasserstand des Rheins am 1. Oktober, früh: Schusterinsel 1.60 m, gefallen 1 cm; Reß 2.39 m, gefallen 6 cm; Maxau 4.00 m, gefallen 4 cm; Mannheim 3.26 m, gefallen 8 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Bei Appetitlosigkeit

Dr. Hommel's Haematogen

20 jähriger Erfolg!

Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

Eintrachtsaal
Dienstag den 8. Oktober, abends 8 Uhr:
Sonatenabend
 von
Paula Stebel
 Klavier
Prof. Karl Klingler
 Violine
PROGRAMM:
 1. **L. v. Beethoven**, Sonate op. 30 Nr. 2, c-moll
 2. **Fr. Schubert**, Duo op. 162, a-dur
 3. **Joh. Brahms**, Sonate op. 108, d-moll.
 Konzertflügel **C. Bechstein**-Berlin aus dem Magazin des
 Hoflieferanten L. Schweisgut hier.
Eintrittskarten: Saal I num. Mk. 4.—, Saal II
 num. Mk. 2.50, Saal unum. Mk. 1.— sind in der
 Hofmusikalienhandlung **Fr. Doert**, Kaiserstr. 159,
 Eingang Ritterstraße (Telephon 2003) u. an der Abend-
 kasse erhältlich. D.369

Winter 1912/13
4 Dichterabende
 im Abonnement
 zu 8.—, 6.—, 4.— und 3.— Mark.
 Einzelkarten: 3.—, 2.—, 1.50 u. 1.— Mark.
Vorlesungen eigener Werke
 durch D.369

- Rudolf Herzog**
 Freitag den 11. Oktober 1912
 (Eintrachtsaal)
- Thomas Mann**
 Dienstag den 12. November 1912
 (Eintrachtsaal)
- Ludwig Fulda**
 Sonntag den 1. Dezember 1912
 (Museum).
- Otto Ernst**
 Sonntag den 12. Januar 1913
 (Museum).

Hofmusikalien- handlung **Hugo Kuntz** Nachfolger Kurt Neufeldt,
 Vorverkauf von 9—1 und 3—7 Uhr.

Beste und billigste Bezugsquelle für
**Trauer-, Kinderleichen- und
 Ganitäts-Wagen.** C.771
 Lieferung als Spezialität zu sehr annehmbaren Preisen durch die
 bedeutende und sehr leistungsfähige Wagenfabrik von
Conrad Hörger, Lorch (Württ.)
 Beste Referenzen und Dankschreiben.

JUL. ICKEN, Dampfwasch-, Wäsche-
 Verleih-Anstalt
 Tel. 702 **Bulach b. Karlsr.**
 Neu eingerichtet: **Chemische Reinigung**
 für Damen- und Herrengarderobe,
 Teppiche, Vorhänge, Stores etc. etc.
 D.303
 Ferner empfehle meine mit den neuesten u. voll-
 kommensten Maschinen eingerichtete Abteilung
 für **Herrenstärkwäsche.**

Total - Ausverkauf
 wegen Geschäftsaufgabe
 — Selten günstige Gelegenheit zum Einkauf von —
**Teppichen, Möbelstoffen, Gardinen,
 Tischdecken, Reisedecken, Divan-
 decken usw.** D.347
 Sehr billige Preise — Nur gute Qualitäten
Aufbewahrung bis Weihnachten! | Franko Zusendung!
Adolf Sexauer
 Karlsruhe — Friedrichsplatz 2.

Rheiner Maschinen-Fabrik
Windhoff & Co.
 Rheine i. W.
Transmissionen
 in bestbewährten, modernen
 ::: Spezialkonstruktionen :::
 Verkaufsbureau für Südwestdeutschland in:
 Frankfurt a. M. / Freiburg i. B. / Karlsruhe i. B.
 C.729

Der Schwäbische Merkur
 legt besonderen Wert auf seinen badischen Teil.
 In der Besprechung und Beurteilung der poli-
 tischen und volkswirtschaftlichen Entwicklung
 Badens hat sich der Schwäbische Merkur seit Jahren
 als zuverlässige und unabhängige Quelle erwiesen.
 Die Schnellzugverbindungen durch ganz Baden
 sorgen für rascheste Uebermittlung der neuesten Mel-
 dungen des zweimal täglich erscheinenden Blattes.
 Das **Mittagsblatt** des Schwäbischen Merkur trifft
 schon mit dem Zug um **3 Uhr 25 Min.** mittags in
 Karlsruhe ein und wird sofort mit der 3. Ortsbrief-
 bestellung des Tages den Abonnenten zugetragen. Je-
 des **Postamt in Baden** nimmt Abonnements auf
 den Schwäbischen Merkur an. D.378
 Geschäftsstelle: **Stuttgart**, Königstraße 20.

Mannheimer Sandstein- u. Granit-Werke
Wilhelm Busam.
 Ausführung von Steinmetzarbeiten aller Art
 in Sandstein und Granit C.451
 Steinsägerei, Schleif- und Polierwerkstätte
 mit Maschinenbetrieb
 Bureau und Werkplatz: **MANNHEIM**, Welsche Gärten 3,
 Fernsprecher Nr. 314.

**Sämtliche Impressen für
 freiwillige Feuerwehren**
 Stammtafel, 4seitig, das Stück 10 Pfg., Einleitungs-
 Journale, 4seitig, das Stück 8 Pfg., Bestandsberä-
 chung, 4seitig, das Stück 8 Pfg., Personalien über die
 zur Deforierung für langjährige Dienstzeit vorgeschlagenen
 Feuerwehrmänner, 4seitig, das Stück 15 Pfg., Impressen
 für Löschinspektoren, 2seitig, das Stück 10 Pfg. 62.V
 Zu beziehen von
Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei
 in **Karlsruhe**, Karlsfriedrichstraße 18.

Paris Gd. Hôtel Violet
 11/12 Pass. Violet (Fbg. Poissonnière). Nächst der
 Bahnhöfe und Boulevards. Gänzlich renoviert. Bäder.
 Ruhige Lage. Deutsches Haus. H. Castrop. D.60

OTTO E. WEBER
 BADEBEUL - DRESDEN
**Weber's
 Carlsbader
 Kaffeegewürz**
 Seit Großmutter's
 Jugendzeiten
 bewährtes u. beliebtes
**Kaffee-
 Verbesserungsmittel.**
 Einzig echtes
 Originalprodukt,
 jedes andere,
 ohne Schutzmarke,
 ist nur Nachahmung.
 A.74

Alle Angel - Geräte
 in nur erstkl. Qualität für die
Grund-, Flug- u. Spinn-Fischerei
Bambusruten am Stück
 halb- und ganz fertige Ruten
**Elc-, Doppel-, Drilling- u. Vierling-
 Haken** für Weiss-, Barsch-
 Hecht- und Forellen-Fischerei
Hanf- und Seiden-Schnüre
 Alles für Selbstmontage zu
 Original - Fabrik - Preisen
Sport-Beier Kaiserst.
 174
 Katalog frei. Versand n. auswärts.

Zur Pyramide
 Freitag den 4. ds. Mts.
 Abends 8 Uhr: Just. II.
 Abends 8 1/2 Uhr: Wall. I.

Emil Schmidt & Cons.
 Kaiserstr. 209 (neben Café Odeon)
**Elektrische
 Sparlampen**
 Osram und Tantal
 Ersatzteile f. Gasglühlicht.
 Rabattmarken.

Achtung! Frankfurter
 Pferdepreise ziehen schon 9. Okt.
**1 eleganter Landauer und
 4 Pferde**, 1 kompl. Zweisph.,
 5 Einpänner, 50 bis Pferde
 etc. auf **Mk. 64000**, wofür
 auch sofort **Bargeld** erhält.
 Preise à 1.—, 11 St. 10.— empf.
Carl Götz,
 Bankgeschäft, Karlsruhe.

Rassenschränke
 Mehrere ein- u. zweiflügelige
 Glastüren neuester Kon-
 struktion sehr billig zu ver-
 kaufen. Preisliste gratis.
J. Daub, Heidelberg,
 Stettengasse 19.

Dienstweisung
 für 1913.
Steinseker
 Amtliche Ausgabe
 Preis je 30 Pfg.
 Zu beziehen vom
 Verlag der
G. Braunschen Hofbuchdruckerei
 Karlsruhe 12.

Bürgerliche Rechtspflege.
 a. **Streitige Gerichtsbarkeit.**
 2.543. Säckingen. In dem
 Konkursverfahren über das
 Vermögen des Kaufmanns
 Julius Schiefinger in
 Badisch Rheinfelden wurde zur
 Abnahme der Schlussrechnung
 des Verwalters, zur Erhebung
 von Einwendungen gegen das
 Schlussprotokoll der bei der
 Verteilung zu berücksichtigen-
 den Forderungen, sowie zur
 Anhörung der Gläubiger über
 die Erstattung der Auslagen
 und Gewährung einer Ver-
 gütung an den Konkursver-
 walter Schlusstermin be-
 stimmt auf
Dienstag den 22. Okt. 1912,
 vormittags 11 Uhr,
 vor Großh. Amtsgericht Säck-
 ingen.
 Die Gebühren und Ausla-
 gen des Konkursverwalters
 wurden vorbehaltlich der Ge-
 nehmigung der Gläubigerver-
 sammlung auf insgesamt 630
 Mark festgesetzt.
 Säckingen, 26. Sept. 1912.
 Gerichtsschreiber Gr. Amts-
 gerichts.

Strafrechtspflege.
 Steckbrief.
 2.588. Stendal. Wegen
 den unten beschriebenen Ober-
 melder Karl Rebel aus Wen-
 demark, geb. 3. Oktober 1879
 in Karlsruhe, welcher flüch-
 tig ist, soll eine durch voll-
 streckbares Urteil des Königl.
 Landgerichts in Stendal vom
 6. Mai 1912 erkannte Rest-
 gefängnisstrafe von 293 Ta-
 gen vollstreckt werden.
 Es wird ersucht, denselben
 zu verhaften und in das
 nächste Gerichtsgefängnis ab-
 zuliefern, sowie zu den hie-
 sigen Akten 4 J. Nr. 289/12
 sofort Mitteilung zu machen.
 Beschreibung:
 Alter: 33 Jahre.
 Statur: schlank.
 Augen: blau.
 Gesicht: ziemlich schmal.
 Größe: 1,72 Meter.
 Haare: rötlich-blond.
 Bart: blonder Schnurr-
 bart.
 Gesichtsfarbe: gesund.
 Besondere Kennzeichen:
 schieft mit dem rechten Auge;
 auf dem linken Arm ist ein
 ne Naht tätowiert.
 Stendal, 26. Sept. 1912.
 Der Erste Staatsanwalt.